

übertragen. Er legte neue Straßen an, wodurch er den Handel von Westdeutschland, Dänemark und mehreren andern Ländern an sich zu ziehen strebte.

Präsident v. Schönfels: Ich muß mir erlauben hier den Redner zu unterbrechen, denn Dies, was er äußerte, scheint mir denn doch eine Abweichung von dem Berathungsgegenstande zu sein.

Dr. Hänel: Erlauben Sie mir, es ist dies ein geschichtlicher Grund, den ich anführe für Beibehaltung des Posthorns.

Präsident v. Schönfels: Ich weiß wohl die Redefreiheit zu schätzen und bin ein großer Freund davon, aber Abschweifungen vom Berathungsgegenstande dürfen doch nicht vorkommen, wie dies in der Landtagsordnung §. 37 auch ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Dr. Hänel: Ich weiß nicht, ob es eine Abschweifung zu nennen ist, wenn ich erkläre, daß ich eben wegen des Alters des Posthorns mich für das Posthorn erkläre. Darauf stütze ich meine Gründe, weshalb ein seit so lange bei der Post eingeführtes Instrument nicht auf einmal abgeschafft werden soll.

Präsident v. Schönfels: Wenn der Redner glaubt, daß es keine Abschweifung sei, wenn er von einer vor langer Zeit erbauten Chaussee von Leipzig ich weiß nicht wohin, spricht, während jetzt von der Trompete und von dem Posthorn die Rede ist, so muß ich ihm allerdings das Wort gestatten; ich habe jedoch anderer Meinung sein müssen.

Dr. Hänel: Es sind auch nur noch ein paar Worte. Also Egger legte eine andere Straße an. Darüber erzürnte der Kurfürst von Brandenburg und verbot den fremden Postillonen und Postkutschern in sächsischem, rothen Livreerocke und mit umhängendem Horne, in dem Magdeburgischen zu erscheinen und daselbst das Horn zu blasen. Behn Jahre später untersagte Keese, gleichfalls Postmeister in Leipzig, den Landkutschern und Landboten den Gebrauch des Posthorns. Soweit die urkundlichen Nachrichten über das Alter des Posthorns, und ich muß gestehen, daß ich mich schon des Alters wegen für dessen Beibehaltung erkläre. Der langjährige Gebrauch desselben spricht für dessen Anwendbarkeit. Man sagt nun zwar, die Trompete sei in Preußen eingeführt. Dies ist kein Grund für mich, wenn nicht andere unterstützende Gründe hinzukommen, denn sonst könnte man noch vieles Andere aus Preußen annehmen, was sonst in Sachsen nicht gerade nothwendig erscheinen würde. In Bayern und Oesterreich bedient man sich noch des Horns. Es wird gesagt, es hätte die Trompete einen scharfen, weithin vernehmbaren Ton. Die Schärfe will ich zugeben, ob aber eine Trompete einen angenehmen Ton habe, das will ich dahingestellt sein lassen. Denn die Trompete hat nach meinem

Gefühl einen blechartigen und schrillenden Ton. Weithin vernehmbar? Das gebe ich nicht zu; ich habe mit Kennern gesprochen, welche sagen, daß das Posthorn in der Ferne bei weitem vernehmbarer sei, als die Trompete. Man führt nun aber auch noch an, es könnten mehr Töne mit der Trompete gegeben werden; das kann sein, ich kann darüber nicht urtheilen, indeß sollte ich doch meinen, daß das Posthorn, welches auf den frühern schlechten Wegen mit seinen Tönen ausgereicht hat, auch fernerhin ausreichen wird. Aber Eins muß ich doch noch erwähnen: das Posthorn, wie auch hier schon zu §. 9 von dem Herrn Referenten gesagt worden ist, hat etwas Gemüthliches, Wohlthuendes in seinem Klange, wenn es nur gut geübt wird, wie dies in früherer Zeit der Fall war; und ich erinnere mich noch sehr gut aus meiner Jugend, daß bei hohen Festlichkeiten und Aufzügen Postillone an der Spitze der Züge ritten und gar schön und angenehm bliesen. Haben doch selbst Meister der Kunst in neuerer Zeit es nicht verschmäht, die Töne und Modulationen des Posthorns in ihre Compositionen aufzunehmen. Aus diesen mehrfachen Gründen habe ich mich entschieden für das Posthorn ausgesprochen, erstlich aus geschichtlichen Gründen und zweitens, weil ich keinen Grund der Nothwendigkeit einer Abänderung einsehe. Indesß ist noch erwähnt worden, es wäre dies mehr Sache der Verwaltung. Da aber muß ich mir allerdings erlauben, auf den Kostenpunkt aufmerksam zu machen und zu fragen: was kostet die ganze Verwandlung des Posthorns in die Trompete? denn theils sind schon viele Trompeten eingeführt, theils müssen neue Trompeten eingeführt werden. Ferner, wenn das der Fall ist, müssen dann consequenter Weise alle übrigen Zeichen der Post, die jetzt mit dem Posthorn ausgestellt und ausgehängt waren, verschwinden und müssen sie mit dem neuen Zeichen, also mit dem Zeichen der Trompete oder mit einem andern Zeichen vertauscht werden. Im letztern Falle glaube ich doch, daß eine solche Einrichtung zu viel Kosten verursachen würde und zwar ohne Noth.

v. Erdmannsdorff: Ich trage auf Schluß der Debatte über diese hochwichtige Frage an.

Präsident v. Schönfels: Es ist soeben vom Herrn v. Erdmannsdorff auf Schluß der Debatte angetragen worden, ich habe zu erwarten, ob dieser Antrag unterstützt wird? — Zahlreich unterstützt.

Es würde nun gegen den Schluß der Debatte zu sprechen sein, sofern Jemand diese wünscht. Wo nicht, so frage ich, ob der Antrag des Herrn v. Erdmannsdorff auf Schluß der Debatte Annahme in der Kammer finde? — Einstimmig Ja.

Es würde nun, insofern der Herr Referent etwas Weiteres nicht zu bemerken hat —

Referent Bürgermeister Müller: Bloß einige Worte! Der Grund, weshalb ich hauptsächlich für das Minoritäts-